

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 44=64 (1898)

**Heft:** 30

**Artikel:** Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche : Berlin, den 15. Juli  
1898

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-97292>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

XLIV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIV. Jahrgang.

Nr. 30.

Basel, 23. Juli.

1898.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „**Bonno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.  
Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

**Inhalt:** Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Die menschliche Natur und die Kriegswissenschaft. (Schluss.) — Scheffer: Winke, Mittel und Wege zur erfolgreichen Förderung des Schießens. — C. Schwarzenberg: Kann sich die österreichisch-ungarische Armee den Einflüssen der Nationalkämpfe entziehen. — Spohr: Die Bein- und Hufleiden der Pferde. — Eidgenossenschaft: Wahlen. Truppenzusammensetzung 1898. IV. Division: Die II. Rekrutenschule. Fleischkonserven der Saxoner-Fabrik. Militärradfahrer. — Ausland: Spanien: Friedensaussichten. Englisch-Indien: Fabrikation von Corditpulver. — Verschiedenes: Versuche über die Wirkung der Shrapnelkugeln.

### Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 15. Juli 1898.

Die Summen, die in der nächsten Reichstagsession für die von uns in einem früheren Bericht erwähnten militärischen Neuformationen, wie Umgestaltung der Feldartillerie, Errichtung einer Telegraphentruppe etc gefordert werden, werden sich auf etwa 40—50 Millionen Mark belaufen. Die Vorarbeiten für die Neuorganisation der Feldartillerie sind nunmehr so weit gediehen, dass das bezügliche Gesetz dem neuen Reichstage in der ersten Session zur Beschlussfassung vorgelegt werden kann.

Analog der Kavallerie werden, wie wir rekapitulierend bemerken, bei jedem Armeekorps zwei Artillerie-Brigaden, jede zu zwei Regimentern, formiert werden und von den reitenden Batterien so viele Abteilungen eingehen, dass nur für jede im Kriegsfall aufzustellende Kavalleriedivision eine Abteilung verbleibt, so dass die eigentliche Vermehrung an Geschützen und Gespannen im Verhältnis nur eine unbedeutende sein wird. Zwecks Beschaffung verdeckter Ziele wird bei jedem Armeekorps eine Feldhaubitze batterie formiert und es soll, was zu bezweifeln ist, angeblich die Absicht bestehen, die Granatgeschosse wegen ihres geringen Streuungskegels eingehen zu lassen. Die Nachrichten von einer Verstärkung der sämtlichen Fussartillerieregimenter auf 3 Bataillone sind ebenfalls sehr mit Vorsicht aufzunehmen, denn das dringendere Bedürfnis liegt bei der Feldartillerie, und so lange die dritte Hauptwaffe nicht reorganisiert und mit der Feldhaubitze ausgerüstet ist, meint man, dürfe von einer Vermehrung der

Fussartillerie nicht die Rede sein. Diese Vermehrung würde überdies um so weniger gut geheissen werden können, wenn es sich bestätigen sollte, dass die vorhandenen Fussartillerie-Kompanien um je 20 Köpfe geschwächt werden sollen, um einen Teil der Mannschaften für 20 bis 25 neue Kompanien zu erhalten. Die Fussartilleriekompagnien sinken dann zu Beständen herab, die die Ausbildung gefährdeten, und es würde mehr den Eindruck machen, als wenn mit den neuen Cadres namentlich neue Bataillonskommandeur- und Kompagniechef-Stellen geschaffen werden sollten. Zur Beschleunigung der Beförderung bedarf jedoch die deutsche Fussartillerie um so weniger neuer Stellen, als sie beim Aufrücken zum Stabsoffizier heute der Feldartillerie und Infanterie bereits 3—4 Jahre voraus ist.

Überdies ist für die Fussartillerie die Kompanie als die taktische Einheit zu betrachten, und Material für das bei der Mobilmachung aufzustellende Plus an Bataillonsstäben ist genügend vorhanden; auch kämpft die Masse der Fussartillerie nicht in allererster Linie und bedarf keiner Manövriertfähigkeit im Sinne derjenigen der Feldartillerie. Bereits heute ist das deutsche Heer dem französischen mit 192 Fussartilleriekompagnien um 42 überlegen, dagegen an Feldartillerie um 14 hinter ihm zurück, und die geplante Vermehrung der französischen Feldartillerie wird sogar ein Plus derselben von 134 Feldbatterien ergeben. Überdies sind Feldartillerie-Batterien bei einer Mobilmachung schwieriger zu improvisieren, wie Fussartillerie-Kompanien.

An das Kriegsministerium ist seitens des deutschen Landwirtschaftsrats das eigentümliche Ansuchen gestellt worden, land-

wirtschaftliche Unterrichtskurse in der Armee für die dem landwirtschaftlichen Beruf angehörigen Mannschaften einzurichten, damit sie diesem möglichst erhalten blieben. Wie zu erwarten war, hat das Kriegsministerium dieses Gesuch mit dem Hinweis auf die gesteigerten Anforderungen, welche die zweijährige Dienstzeit an die Ausbildung stellt, abschlägig beschieden.

In der zweiten Hälfte des Juli findet an der deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie in Freiberg i./S. der erste Kursus von Offizieren der Bekleidungsämter statt. Die Offiziere sollen dabei über die Herstellungsarten des Leders, die Gerbemethoden, die Lederqualitäten etc. unterrichtet werden, so dass sie in Zukunft mehr als bisher befähigt sind, bei Abnahme von Leder seitens der Bekleidungsämter, für die Truppen die beste Ware auszusuchen. Dem ersten Kursus werden bald andere folgen, so dass nacheinander die Offiziere der Bekleidungsämter sämtlicher deutscher Heereskontingente die betreffenden Unterweisungen erhalten werden.

Mit dem 1. Juli haben die Hörsäle der Kriegssakademie bis zum 1. Oktober geschlossen, und die Offiziere der beiden ersten Coeten gehen während dieser Zeit zu Truppenteilen anderer Waffen, um bei denselben Dienst zu leisten und insbesondere Herbstübungen mitzumachen; oder erhalten zur Erlernung fremder Sprachen Urlaub ins Ausland. Die Offiziere des dritten Coetus kehren nach beendeten Schlussarbeiten zu ihren Truppenteilen zurück und erwarten dort das Ergebnis ihrer dreijährigen Studien; entweder werden sie zu einer Dienstleistung beim Generalstab einberufen oder finden in der höheren Adjutantur oder im Bereich des Militär-Erziehungs- und -Bildungswesens als Lehrer bei den Kriegsschulen und Kadettenhäusern ihrer Eignung entsprechende Verwendung. Zuvor aber haben sie unter Leitung ihrer bisherigen Lehrer im Generalstabsdienst eine Generalstabsübungsreise, deren Dauer auf 14 Tage festgesetzt ist, mitzumachen. So lange der dritte Jahrgang der Kriegssakademie nur aus zwei Parallelcoeten bestand, beteiligten sich an diesen Übungsreisen immer nur zwei Abteilungen. Nachdem aber die Erweiterung der Kriegssakademie die durch Etatsgesetz für 1895/96 infolge der Erhöhung der Heeresstärke um zwei Armeekorps (XVI. und XVII.) und der Vermehrung der Infanterie-Regimenter notwendig geworden war, als abgeschlossen zu betrachten ist, und der dritte Jahrgang auf drei Parallelcoeten gebracht wurde, sind es drei Abteilungen, die sich an den Übungsreisen zu beteiligen haben. Die erste geht unter Leitung des Oberstlieute-

nants Waenker von Dankenschweil vom Generalstabe nach Schlesien, beginnt in Liegnitz und endigt in Gräfenberg, die zweite unter Oberst Freiherrn von Grutschreiber, à la suite des Generalstabes, beginnt in Köthen und endigt in Bernburg, die dritte nimmt ihren Anfang bei Ballenstedt, geht über Nordhausen und findet ihren Abschluss bei Quedlinburg unter Leitung des Chefs der Kavallerieabteilung im Kriegsministerium, Oberst von Katzler. Die Gesamtzahl der beteiligten Akademiker beträgt 134 Offiziere, von denen 84 der Infanterie, 14 der Kavallerie, 20 der Feld-, 5 der Fussartillerie und 2 dem Ingenieurkorps angehören.

Durch eine vom Tage des zehnjährigen Regierungsjubiläums Wilhelms II. datierte Cabinetsordre hat der Kaiser den Fahnenträger der Fusstruppen und den Standardträger der berittenen Truppen, die in Zukunft durch die Regimentskommandeure u. s. w. ernannt werden sollen, ein besonderes Abzeichen zum Waffenrock etc., das am rechten Oberarm getragen wird, sowie einen aus Tombak oder Nickel bestehenden Ringkragen, der zu jedem Dienst mit Helm anzulegen ist, verliehen. Ausserdem erhalten die Fahnenträger, soweit sie nicht das Offizierseitengewehr tragen, ein besonderes Seitengewehr; sie erscheinen, auch wenn die Fahnen nicht zum Dienst mitgeführt werden, ohne Gewehr und mit eingestecktem Seitengewehr. Bei der Fussartillerie werden diese Auszeichnungen nur bei solchen Gelegenheiten, bei denen der Truppenteil eine Fahne führt, von den die Fahne tragenden Unteroffizieren angelegt. Ob beabsichtigt wird, den Portepéefähnrichen, die schon durch ihren Namen besonders dazu berufen erscheinen, die Stellung der Fahnenträger zu geben, geht aus der Cabinetsordre nicht hervor.

Auch bei den diesjährigen Kaisermanövern ist die Einteilung der manövrierenden Truppen in zwei Armeeabteilungen à 3 Infanteriedivisionen und 1 Kavalleriedivision bemerkenswert. Der Verlauf der Manöver wird in grossen Umrissen der folgende sein: Am 2. September trifft das Kaiserpaar in Hannover ein und am 3. September findet dicht bei Hannover die Parade über das X. Armeekorps und die ihm zugeteilten Truppenteile statt. Am 4. September folgt ein Rennen auf der Bult bei Hannover. Am 5. September findet die Parade des VII. Armeekorps bei Minden statt und am 6., 7., 8. und 9. die eigentlichen Manöver, deren Gefechte in der Gegend bei Oeynhausen an der Weser zu erwarten sind. Sy.